

# Neu-Braunfelsche Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Gis und.

Jahrgang 28.

Freitag, den 8. October 1880.

Nummer 47.

## Die Mühle am schwarzen Moor.

Erläuterung von J. D. D. Lemire.

(Fortsetzung.)

"So komm."

"Rodin?"

"Zwei können wie nicht; wie würden den beiden geraden in die Hände reißen.

Wir müssen weiter."

"Rodin?"

Dort hins; den Damm hinunter, nach dem Mühlbach zu."

Aber wenn wir verfolgt werden. Wir können nicht über den Bod."

Aber blutdruck, Barfuß. Hast Du noch und Spaten? Wenn hier etwas gesunden würde, es wäre Alles vorbei."

"Ich habe sie."

Sie ist ein ungesehener in der Finsternis, und nahebart in dem Schne, an der Höhe des Dammes nach links.

Mehr, hinter ihnen erschien oben auf dem Damm das Licht.

Schnell nach dreißig Schritten machte der Knopf Halt.

Hier müssen wir hinunter, da unten ist der Bod. Aber wir sind hier sicher. Sollte man uns auch verfolgen, wir sind im Augenblick in dem Wasser und drücken. Der Bod ist nicht fest. Wir wollen hier hörten."

Das Licht war auf dem Damm langsam und vorsichtig näher gekommen. Nach einer Weile bewegte es sich nicht weiter. Es mochte, wie derselben Stelle sein, wo die beiden zu den anderen wollen.

"Sie haben die rechte Stelle getroffen. Wohl ein Glück, daß unsere Hände noch keinen Hieb gehabt hatten. Es ist nichts zu loben. Sie werden beruhigt zurück kehren und wir können ohne alle weitere Schwierigkeit zu Ende arbeiten."

So war es, wie der Knopf sagte.

Das Licht bewegte sich auf dem Damm hin und her, bald hoch gehalten, bald niedrig am Horizont. Diese Zweifel wurde die Beschwörung von Boden, und ob sich nichts Verdächtiges zeigte, aus dem, sorgfältig unterhielt. Man ging dann noch etwa fünf Schritte weiter vor.

Die Studenten sprachen dabei.

"Es sind der Müller und der Stephan,"

Antwortete der Knopf seines Begleiter zu.

"Aber ich verstehe kein Wort von dem, was sie prebten. Verstehst Du etwas?"

"Nein."

Das Licht entfernte sich wieder eben so ruhig und langsam und verschwand vor der Höhe.

"Wie haben gewonnen Spiel!" strobolierte der Knopf Konrad. "Rehen wir zu unserer Arbeit zurück."

Das Licht war auch in dem Mühlengrunde verschwunden; der Müller und sein Knopf Stephan mührten wohl in das Haus zurück gelebt sein.

"Beginnen wir," sagte der Knopf Konrad zu seinem Begleiter, als sie zu der Seite zurück gelobt waren.

"Sie schlugen die Hosen in die Erde ein.

Sie machte wenig Geräusch in dem aufgeworfenen Boden, um er dem Anschlag der Welen an der anderen Seite des Dammes, unter dem Brausen des Windes auf allen Seiten.

"Und hört Niemand, wir sind völlig sicher bei der Arbeit; sie fördert sich auch in der weißen Erde. In einer Stunde können wir fertig sein. Dann liegen sie alle im letzten Schlafe. Sie hatten nichts gefunden und werden sich jetzt unbesorgt niederlegen."

Die Arbeit förderte sich und in einer Stunde konnte sie bestellt sein. Es war dann auch mit allen den armen Menschen zu Ende, die in der Mühle schliefen.

Was ist denn das wieder?

Es kommt näher.

Gehen wir ein mit der Arbeit.

Es sind Pferde.

Zwei Reiter kommen durch die Hölle.

Wohin können sie wollen?

Das ist L wie Waffen.

Wenn es Gendarmen wären!

Und sie kommen wahrscheinlich dieser.

Es können nur Gendarmen sein, die den Brandräuber suchen.

"Aber wenn sie ihn suchen, werden sie auch hier auf dem Damm nachsehen, ob er nicht schon da gewesen sei."

Das ist eine verdammt Geschichte. Sie würden unsere Arbeit finden, es ist schon ein großes Luck da, wir können es nicht wieder zu machen. Sie würden die ganze Nacht Wache halten und für uns wäre Alles vorbei.

"Aber sie reisen vorüber."

"Ja, zur Mühle, um den Müller zu töten; er soll ihnen helfen helfen, weil sie kein Licht bei sich haben."

"Aber wenn wir verfolgt werden. Wir können nicht über den Bod."

Aber blutdruck, Barfuß. Hast Du noch und Spaten? Wenn hier etwas gesunden würde, es wäre Alles vorbei."

"Ich habe sie."

Sie ist ein ungesehener in der Finsternis, und nahebart in dem Schne, an der Höhe des Dammes nach links.

Mehr, hinter ihnen erschien oben auf dem Damm das Licht.

Schnell nach dreißig Schritten machte der Knopf Halt.

Hier müssen wir hinunter, da unten ist der Bod. Aber wir sind hier sicher. Sollte man uns auch verfolgen, wir sind im Augenblick in dem Wasser und drücken. Der Bod ist nicht fest. Wir wollen hier hörten."

Das Licht war auf dem Damm langsam und vorsichtig näher gekommen. Nach einer Weile bewegte es sich nicht weiter. Es mochte, wie derselben Stelle sein, wo die beiden zu den anderen wollen.

"Sie haben die rechte Stelle getroffen. Wohl ein Glück, daß unsere Hände noch keinen Hieb gehabt hatten. Es ist nichts zu loben. Sie werden beruhigt zurück kehren und wir können ohne alle weitere Schwierigkeit zu Ende arbeiten."

So war es, wie der Knopf sagte.

Das Licht bewegte sich auf dem Damm hin und her, bald hoch gehalten, bald niedrig am Horizont. Diese Zweifel wurde die Beschwörung von Boden, und ob sich nichts Verdächtiges zeigte, aus dem, sorgfältig unterhielt. Man ging dann noch etwa fünf Schritte weiter vor.

Die Studenten sprachen dabei.

"Es sind der Müller und der Stephan,"

Antwortete der Knopf seines Begleiter zu.

"Aber ich verstehe kein Wort von dem, was sie prebten. Verstehst Du etwas?"

"Nein."

Das Licht entfernte sich wieder eben so ruhig und langsam und verschwand vor der Höhe.

"Wie haben gewonnen Spiel!" strobolierte der Knopf Konrad. "Rehen wir zu unserer Arbeit zurück."

Das Licht war auch in dem Mühlengrunde verschwunden; der Müller und sein Knopf Stephan mührten wohl in das Haus zurück gelebt sein.

"Beginnen wir," sagte der Knopf Konrad zu seinem Begleiter, als sie zu der Seite zurück gelobt waren.

"Sie schlugen die Hosen in die Erde ein.

Sie machte wenig Geräusch in dem aufgeworfenen Boden, um er dem Anschlag der Welen an der anderen Seite des Dammes, unter dem Brausen des Windes auf allen Seiten.

"Und hört Niemand, wir sind völlig sicher bei der Arbeit; sie fördert sich auch in der weißen Erde. In einer Stunde können wir fertig sein. Dann liegen sie alle im letzten Schlafe. Sie hatten nichts gefunden und werden sich jetzt unbesorgt niederlegen."

Die Arbeit förderte sich und in einer Stunde konnte sie bestellt sein. Es war dann auch mit allen den armen Menschen zu Ende, die in der Mühle schliefen.

Was ist denn das wieder?

Es kommt näher.

Gehen wir ein mit der Arbeit.

Es sind Pferde.

Zwei Reiter kommen durch die Hölle.

Wohin können sie wollen?

Das ist L wie Waffen.

Wenn es Gendarmen wären!

Der Mann war ein junger Sohn gewesen, möglicherweise ein Arbeiter und von seiner Familie wurde er mit einem geringen Kapital abgeführt. Das Kapital war aufgeteilt, als er nach langer Zeit in einem kleinen Monument Hauptmann wurde, und bald darauf in Folge eines Streites mit dem Pferd bei einem Marsch warf.

Seine Witwe musste mit ihrem Kinde von einer geringen Pension leben.

Sie hatte nur ein Kind, einen Kunden. Als er groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Als sie groß Jahr alt war, wurde er in das Kadettenhaus zu Berlin aufgenommen.

Die Mutter zog mit ihm nach Berlin, da sie kann ihrem einzigen Kind nicht genügen konnte. Sie mietete ein Stück Land.

So kam sie in das Haus der Frau Beyer, der Tante Kaiser.

Sie lebte nur ein Kind, einen Kunden.

Ihre Mutter ist ein ehrliches Mädchen, der Sohn von Silau gehörend. Die Mutter ist aber war sehr.

Sie sieht ganz gut aus, goldige Haare. Der Vater soll Brüder haben.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder haben. Der Sohn ist mein Kind, wie es es ist.

Der Vater soll Brüder



## Büroales.

Der erste Norder machte am letzten Montag seine Erziehung und brachte uns endlich das so lang ersehnte gute Wetter, welches Farmer so nobenwürdig brauchen, und die Baumwollarbeiter zu föhren, besonders da Arbeitskäste so rar sind und mehr Baumwolle gepflanzt wurde als jemals zuvor.

In San Antonio sind deutsche Einheiten angekommen, und zwar sollen es gesunde und fröhliche Leute sein. Wenn sie weiter nördlich sind in San Antonio der Untergang seine Stufen können, schafft sie darunter, wie sehr Arbeit in Hülf für sie. Bei heutigen Tagen kein Arbeit finden kann und dieses als Entbildung für Missigung gebraucht, wenn er arbeiten will, um ein ehrliches Leben zu machen, verleiht, dass er verbungest oder nach Seiten geschickt würde.

Ein paar gute Wachsfränen, welche ausgezogen um zu waschen, finden hier Jahr aus Jahr ein reichliches Verdienst, denn hier muss man sich glücklich schätzen, wenn man für Gold und gute Worte überhäuft nicht mit schmuckiger Wäsche berum zu laufen braucht. Schade, dass wir keine chinesische Waschmänner haben, vielleicht ginge's dann besser.

Saumwolle kostet im blassen Markt in Folge des Fällens im Preise auf anderer großen Baumwollmärkten nun noch \$1—\$2 dts. Der Markt war seit Eintritt des guten Wetters äußerst lebhaft, indem die meisten unserer Kaufleute Baumwolle kaufen. Herr Schott verlässt seit Beginn der Saison 190 Ballen und so im Verhältnis alle anderen Geschäfte.

Vogel. Es besteht hier ein Modewarengeschäft unter der Firma "Hoffmanns Puppen-Geschäft", welches in der That Bazar genannt werden kann, da Alles rasch zu kaufen ist, was man Seelen in einem öden Bazar nennt. Achte Damenzunge, Geschwätz, prachtvolle Damenhüte mit den finsten Tournieren, die man holen kann, gibt es ebenfalls (Moden) wie auch Modestoffe nicht mehr bestehen, wie der Mann im Mond), könnten dies doch der Wohlheit unserer Bäder zugänglich machen.

Gibt es nicht, das heißt:

"Konfetti liegt am Boden Bösen, Wer's nicht glaubt, kann's selber sch'n."

Das ist wahr, denn nicht weit davon sind wir zu Hause — und zwar in der schönen Gegend von ganz Deutschland. Wer also etwas Schönnes sehen und kaufen will in der Metropole kann sich in dem Modegeschäft von Frau Hoffmann selbst von der Wohlheit unserer Auslage überzeugen.

Alle Freunde der zwei Kandidaten für das Amt eines Countyrichters (Herr Franz Trebitz und Herr Gustav Dreß) sind diesem noch ganz zweitweise aufgestellt, der in dritter Nummer publizierten Auflösung folgt zu lesen und der Verfassung beigezogen.

In den letzten Tagen verhältnissmäßig viel. Rudolph Heidrich u. Sophie Pape; Paul Schwab und Anna Reiningher. — Unser herzligster Glückwunsch.

Am letzten Sonntag war in San Antonio ein Preiswettbewerb, wobei folgende Schönen Preise gewonnen: August Sandberg, Wm. F. G. Albert Steves, C. A. Doppelpenn, Alois Altmann, Louis Simon von Neu-Braunfels, Ed. Steves, Jr., F. A. Großbaud, Ad. Dreß, C. Dejch, Louis Großbaud, R. C. Stiddig.

Das Domptier ist in San Marcos angenommen und wird bis zum 1ten Nov. in Neu-Braunfels sein. Hurra!

Herr Emil Braun hat einen Nachfolger im "Hotelkönig" erhalten, nämlich seine Frau hat ihm mit einem gefunden, lässigen Jungen beschenkt. "Glück auf!" sagt der lässige Bergmann.

Angetommene Fremde im höchsten Grad. Hotel: J. L. Klemm, Atlanta, Ga.; Geo. Anderson, Marion, N. Barbard, New York; H. Hanfsta, Galveston; W. D. Eyrus, Selma; J. Lee, Cincinnati.

## \$1000.

Die alte Kappelbach-Straße kann für \$1000 als erste Kappelbach-Straße genutzt werden, \$650 sind bereits erreicht mit der Subsidie der Stadt und der Stadt, der Rest muss noch aufgebracht werden, jeder Bürgervorwerker ist hier interessiert in der Ausführung dieser Straße und deshalb fordern wir, dass alle Kosten in dieser Straße bezahlt werden. Wir müssen Alles zusammen halten, die Stadt allein ist nicht genug, um alle Verbesserungen zu machen, die wirklich notwendig sind, um gute Straßen der Stadt herzustellen. Sie hat immer, macht die Straßen, um nach der Stadt zu kommen, dann heißt auch dazu beitragen, das es möglich ist, solche zu San Marcos Bürger und andere haben genug Zeit zusammengebracht um eine Straße von San Marcos bis nach Mountain City zu gebauen, fabrikaren Zustand herzustellen, das ist auch ein kleiner Vorteil.

Herr Mr. Neimark hat bereits 250 Ballen Baumwolle ergänzt und hat wie überzeugt, dass dieses Jahr mehr Baumwolle bestellt werden, wie je zuvor.

Herzlich! Gute! Wir haben seit jetzt unter langjährigen Entwickelt in unserer Stadt viele großartige Warenhäuser geöffnet, wie dieses Jahr, seit nach Freitag einem kleinen Store und ihr werdet eine Auswahl von Waren finden, die vom Verkauf zu anderen derartigen Städten nicht übertragen werden.

Reuen wir oben angefangen den ersten Store, dann Hugo Wieg, Leo Clement & Haub, E. Henne, G. Pfeiffer, dann ein wirtschaftlich angesehener Lager im Store von unserem Freund Ernst Grüne Müller, James E. Scherf, und Hermann hat eine große Eröffnung. Diesen erhalten, Hermann Biagi ist vollständig vorbereitet, die Welt und alle Welt wünscht mit Waren zu versehen, ist freundlich, gutherzig und direkt, dann kommen wir da hinunter nach dem großen Möbelwaren von Herrn J. Jahr, da ist auf Alles zu holen, was man braucht und was man dort nicht bekommt, hat sicher Freund Eugen Sted-

berger. Doch da heißt es weiter, das sind nur Wörter, wie lassen aber, es ist nicht wahr, dass sollte ich hört, wie sie jetzt hier angesetzte sind, waren noch unten in Neu-Braunfels zu seien. Das ist so wahr, wie jetzt die Sonne schläft.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr Hass gewiss nicht haben.

Betrüben für den Menschenfreund, ist ja zu leben, dass es zum Leben dieses Menschen ist, der so leidet, dass er nicht mehr leben kann, wenn die Menschen, die Menschenfreunde und andere freudige Menschen ihr

